

Nationalhymne garniert mit „Au Banan“

Einbürgerungsfeier für 588 Menschen im Krönungssaal. Für viele ein Bekenntnis zur ihrer neuen Heimat. Freude über Wahlrecht.

VON KATHARINA REDANZ

Aachen. In der Region zu Hause, nun auch auf dem Papier Deutsche: 588 Menschen mit 67 (Ex-)Nationalitäten erhielten 2016 in Aachen die deutsche Staatsbürgerschaft. Wie in den vergangenen Jahren feierten die neuen deutschen Bürger nun im Rathaus ihr Einbürgerungsfest, feierlich empfangen von der Rathausgarde Öcher Duemjroefe, die zur Begrüßung und auch für das eine oder andere Selfie-Foto parat stand.

„Ich freue mich sehr“, unterstrich Oberbürgermeister Marcel Philipp, der die neuen Bürger begrüßte. Deutschland und auch Aachen definierten sich über verschiedene Werte, über Sprache und Dialekte, über eine Gesellschaft und eine Kultur, die sich durch verschiedenste Einflüsse entwickelt habe und sich vor allem in Zukunft so weiter entwickeln soll. „Ich wünsche mir daher, dass Sie sich in Aachen wohlfühlen und sich für die Gesellschaft und die Stadt einsetzen“, so Philipp. Es beglücke ihn besonders, mit den neuen Bürgern im Krönungssaal des Rathauses, einem der „wichtigsten Säle Aachens und auch Europas“, feiern zu können.

In der Tat gebe es keinen würdigeren Ort für diese Feier, meinte auch Christian Mourad, der durch das abwechslungsreiche Programm führte. Neben dem OB begrüßte und beglückwünschte Paola Blume, die Vorsitzende des Integrationsrats, die Gäste, ebenso wie die Integrationsbeauftragte

der Stadt, Heidemarie Ernst.

Für die musikalische Begleitung der Feier – inklusive der deutschen Nationalhymne – sorgten der Opernchor des Theaters Aachen, der Junge Chor Aachen und der „Joe Cocker Aachens“, Jupp Ebert. Letzterer gab unter anderem mit Ägid Lennartz, der als „Öcher Original“ den neuen Mitbürgern schelmisch Ausdrücke wie „Au Banan“ und „Au Hur“ erklärte, das Aachener Heimatlied zum Besten.

Und während draußen auf dem Marktplatz Oldtimer bestaunt

„Das hier ist jetzt mein Land mit allem, was dazu gehört.“

MARCELA SCHIPPERS, AACHENERIN MIT WURZELN IN MEXIKO

wurden, drehten sich auch die Gespräche im Krönungssaal kurzzeitig um Autos: „Die Deutschen bauen bessere, aber die Italiener immer noch die schöneren“, erklärte Filippo Bosco im Gespräch mit Moderator Mourad. Seit seiner Geburt lebt der 35-Jährige mit italienischen Wurzeln in Deutschland, nun habe er sich dazu entschieden, auch deutscher Staatsbürger zu werden. Das aber weniger mit dem Ziel, ein besserer Autobauer zu werden, sagte er schmunzelnd, sondern aus anderen Gründen: „Zum einen fühle ich mich einfach hier zu Hause, zum anderen möchte ich endlich hier wählen können und die Zukunft mitbestimmen. Das Wahlrecht habe ich nun einmal nur als deutscher Staatsbürger.“

„Bin ganz gerührt“

Auch für Marcela Schippers, die ursprünglich aus Mexiko stammt, war die Beantragung der deutschen Staatsbürgerschaft ein Bekenntnis zur neuen Heimat Aachen. „Ich bin seit 2013 in Deutschland, mein Mann ist Deutscher. Das hier ist jetzt mein Land mit allem, was dazu gehört.“ Es sei eine große Ehre für sie, überhaupt in Deutschland und nun auch Deutsche zu sein. Um dies gebührend zu feiern kam sie, schick angezogen, mit Ehemann, Schwägerin und Schwiegereltern ins Rathaus – und strahlte nach der Ver-



Perfekt fürs Begrüßungsständchen: Jupp Ebert bewies seine Stimmgewalt im Krönungssaal auch zu Ehren von Patience Windmüller (2.v.r., kleines Bild links), ihren Töchtern Michaela und Anna sowie Veronique Lusuasuanu (rechts). Auch Marcela Schippers (rechts oben) und ihre Familie waren voller Freude. Fotos: Andreas Herrmann

anstaltung übers ganze Gesicht: „Ich bin gerührt, diese Veranstaltung war ausgezeichnet, vor allem in diesem eindrucksvollen Saal.“

Patience Windmüller sagte ebenso, es sei ein tolles Gefühl, nun offiziell Deutsche zu sein: Seit 15 Jahren lebe sie in Aachen, ihre Töchter seien seit ihrer Geburt Deutsche. „Es hat etwas gedauert, aber jetzt fühle ich mich richtig wohl in Aachen, das hier ist mein Zuhause. Es bedeutet mir viel, nun hier zu sein und auch die deutsche Staatsbürgerschaft zu haben.“

Für Tuan Nguyen hingegen war die Beantragung des deutschen Passes eher eine formale als eine emotionale Sache. „Ich wurde hier geboren und fühle mich mehr Deutsch als vietnamesisch.“ Er sei es leid, sich im gefühlten eigenen Land immer als Ausländer deklarieren zu müssen: „Bei der Bewerbung für das Studium beispielsweise musste ich immer viel mehr Formulare ausfüllen als andere, da-

bei fühle ich mich gar nicht anders“, so Nguyen. Der Hauptgrund für den Wechsel der Staatsbürgerschaft sei aber, dass er an der Gesellschaft teilhaben, sich einsetzen und Verantwortung übernehmen

wolle. Zum Studium sei er nach Aachen gekommen, erzählte er, während er eine Printe verspeiste: Mittlerweile fühle er sich nicht nur als Deutscher, sondern auch als Aachener.



Willkommen mit Blumen: Die Integrationsbeauftragte der Stadt, Heidemarie Ernst (rechts), mit den Neubürgern Cees Ronda, Filippo Bosco und Sharareh Mortaravi (von links).



In Aachen geboren: Tuan Nguyen fühlt schon immer deutsch.